Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): **177 (2009)**

Heft [5]

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

"Wir haben nichts geändert, wir sind und bleiben treue Katholiken"

Bischof Bernard Fellay, Generaloberer der Priesterbruderschaft St. Pius X.

Von Bernard Bovigny

Menzingen ZG. - Es sei die "Stabilität" der Position der Priesterbruderschaft Sankt Pius X. gewesen, welche die Aufhebung der Exkommunikation ihrer vier Bischöfe durch Papst Benedikt XVI. ermöglicht habe. Dies sagte Bischof Bernard Fellay, der Generaloberer der Priesterbruderschaft, im Interview mit Kipa-Woche. Seine Gemeinschaft habe sich "nie von der Kirche entfernt". - Das Generalhaus der Bruderschaft befindet sich im schweizerischen Menzingen.

Welche Veränderungen haben es Ihres Erachtens ermöglicht, dass die Exkommunikation aufgehoben wurde?

Bernard Fellay: Die Stabilität unserer Position. Von Anfang an haben wir uns nie von der Kirche entfernt. Wir haben immer den guten Kampf gekämpft, indem wir den katholischen, apostolischen und römischen Glauben behielten. Deshalb haben wir den Exkommunikationsentscheid von 1988 immer als ungerecht, wertlos und geltungslos betrachtet.

Bischof Marcel Lefèbvre hat immer aus der Notwendigkeit heraus gehandelt - die übrigens vom Kirchenrecht vorgesehen ist -, eine wie er es nannte "Überlebensoperation" durchzuführen angesichts der Auflösung des Katholizismus. Wir haben nichts geändert, wir sind und bleiben treue Katholiken.

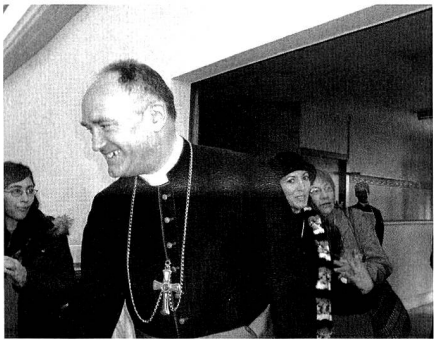
In den Medien wurde behauptet, dass die Pius-Bruderschaft keinerlei Konzessionen machen musste und einzig der Vatikan Schritte in Ihre Richtung getan hat. Wie verhält es sich damit?

Fellay: Die Tat, die der Papst mit der Aufhebung der Exkommunikation vollbracht hat, ist gewiss eine Gnade der Gottesmutter, die wir in den letzten Monaten intensiv um Fürbitte gebeten haben. Wir konnten dem Heiligen Vater einen Strauss von 1.703.000 gebeteten Rosenkränzen anbieten, die seit vergangenem Oktober mit diesem Anliegen gebetet worden sind.

Ferner ist die Geste von Benedikt XVI. die Antwort auf eine Anfrage, die wir 2001 formuliert hatten. Wir stellten zwei Vorbedingungen jeder Diskussion, um das Klima zu verändern, gewisse Vorurteile zu beseitigen und auch, um uns zu beschützen. Es waren dies die Anerkennung des Rechtes jedes Priesters, die traditionelle Messe zu feiern sowie der Rückzug des Exkommunikationsdekretes. Wir unsererseits haben unsere beständige Verbindung zur Kirche, ihrer Lehre und ihrem obersten Hirten bekundet.

Welchen Status erhoffen Sie sich für die Pius-Bruderschaft? Jenen einer päpstlichen Personalprälatur?

Fellay: Wir werden diesen Aspekt nach den Unterredungen prüfen, die von Rom verlangt wurden und von denen wir uns Erhellung erhoffen. Kanonische Stabilität benötigt zuerst Klarheit in der Lehre. Unser Ziel ist es, der Kirche in Wahrheit und in der Einheit des Glaubens zu dienen.



Bischof Bernard Fellay

Werden bald die ersten Priester der Pius-Bruderschaft Gottesdienste in den Pfarreien feiern oder in den Teams der Seelsorgeeinheiten mitarbeiten?

Fellay: Ich denke, dass man da noch ein bisschen zuwarten wird ... Aber ich schliesse nichts aus und glaube sogar an Wunder. (kipa / Bild: Piusbruderschaft)

In Zahlen

Vier Bischöfe, 493 Priester, 98 Ordensbrüder, 73 Oblaten, 145 Ordensfrauen sowie 215 Seminaristen. Weltweit sind der Priesterbruderschaft Sankt Pius X. mit Generalhaus in Menzingen ZG nach eigenen Angaben in 215 Ländern etwa 600.000 Gläubige verbunden, davon 100.000 allein in Frankreich. (kipa)

In 2 Sätzen

Vatikan auf YouTube. - Papst Benedikt XVI. sieht im Internet die Chance "für eine neue Kultur des Respekts, des Dialogs und der Freundschaft", wie er in seiner Botschaft zum Welttag der Medien schrieb. Seit dem 23. Januar verbreitet der Vatikan in Kooperation mit Google über YouTube Videoclips und will damit seine eigenen Nachrichten breiter und schneller über Internet zugänglich machen. (kipa)

Abtreibungsgegner. - Gegen den neuen US-Präsidenten Barack Obama machen die Abtreibungsgegner mobil. In zahlreichen Städten demonstrierten mehrere Hunderttausend Lebensschützer für ein Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen; Obama hatte sich zuvor erneut zu einem "Recht auf Abtreibung" bekannt. (kipa)

Märtyrer. - Für ein allen Kirchen gemeinsames Verzeichnis der Glaubensmärtyrer ("Martyrologium") wurde bei einer Konferenz am Sitz der Gemeinschaft von Bose im italienischen Piemont votiert. Die Besinnung auf die Märtyrer könne entscheidend zur Einheit der Christen beitragen. (kipa)

Volkswahl der Gemeindeleiter. - Künftig sollen im Kanton Zürich nicht nur die Pfarrer, sondern auch die Gemeindeleiter durch das Volk gewählt werden; das Kirchenparlament hat die neue Kirchenordnung in zweiter Lesung beraten. Der Churer Bischof Vitus Huonder hat eine solche Volkswahl im Vorfeld wiederholt als nicht mit dem Kirchenrecht vereinbar zurückgewiesen; am 27. September wird im Kanton Zürich über die neue Kirchenordnung abgestimmt. (kipa)

Neues Siegel. - Am 22. Januar 1130 stiftete Lütold von Regensberg dem Kloster Einsiedeln das Kloster Fahr. Auf den Tag genau 879 Jahre später übergab Abt Martin Werlen, Vorsteher des Doppelklosters Einsiedeln und Fahr, der Gemeinschaft in der Klosterkirche das neue Konventsiegel; das Siegelrecht der Frauen vom Fahr geht bereits ins 14. Jahrhundert zurück. (kipa)

Zeitstriche

Guantanamo. *- Die Schweiz will einen Beitrag zur Schliessung des US-Gefangenenlagers Guantanamo leisten: So begründet Bundesrätin Micheline Calmy-Rey das Angebot, die Aufnahme ehemaliger Häftlinge zu prüfen. Die USA brauchten die Unterstützung anderer Staaten, um das Problem mit dem Lager auf Kuba zu lösen, sagte Calmy-Rey in einem Interview mit der "NZZ am Sonntag" vom 25. Januar. – Cartoon: Alex in der Freiburger Tageszeitung La Liberté. (kipa)*

Neue Wege in der Ökumene

Rom. - 50 Jahre nach Ankündigung des Zweiten Vatikanischen Konzils hat Papst Benedikt XVI. neue Wege zum Ausbau der Beziehungen zwischen den Kirchen gefordert.

Das Konzil (1962-65) habe neue Grundlagen für die Ökumene gelegt und eine völlig neue Situation in den Kontakten zwischen den getrennten Christen geschaffen, sagte der Papst am 26. Januar zum Abschluss der ökumenischen Weltgebetswoche für die Einheit der Christen. Die Errungenschaften der theologischen Dialoge drängten dazu, das bisher Erreichte mutig umzusetzen und die Bemühungen fortzusetzen. Diese Dialoge hätten in den vergangenen Jahrzehnten Übereinstimmungen deutlich gemacht und zugleich die noch bestehenden Unterscheide präzisiert. "Der Horizont der vollen Einheit bleibt vor uns offen", sagte der Papst. (kipa)

Katholischer Bischof leugnet den Holocaust

Zürich. - Massive Kritik hat sich vielerorts an der antisemitischen Haltung des britischen Bischofs Richard Williamson entzündet. Dieser gehört zu den vier vom Vatikan rehabilitierten Bischöfen, die seit 1988 exkommuniziert waren.

Gegen Williamson läuft in Deutschland bereits ein Verfahren wegen Leugnung des Holocaust. Er hatte in einem in Deutschland aufgezeichneten und am 21. Januar im schwedischen Fernsehsender SVT ausgestrahlten Interview bestritten, dass die Nazis sechs Millionen Juden ermordet hätten. Es habe in den Konzentrationslagern der Nazis gar nie Gaskammern gegeben.

Als "inakzeptabel" bezeichnete die Deutsche Bischofskonferenz die Äusserungen von Williamson am 26. Januar. Die Empörung der jüdischen Gemeinden über die Holocaust-Leugnung sei "sehr gut nachvollziehbar".

Personen wie Williamson seien "eine schwere Belastung für die Kirche", hiess es beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Gleichzeitig verteidigte dieses die Aufhebung der Exkommunikation der vier Traditionalisten-Bischöfe. Allerdings bestehe zwischen "der fortdauernden Ablehnung der Ergebnisses des zweiten Vatikanischen Konzils durch die Traditionalisten und ihrer tief reaktionären und freiheitsfeindlichen Haltung ein enger Zusammenhang".

In jüdischen Kreisen gab es ebenfalls starke Kritik. Mit der "Reintegration" von Williamson setze die katholische Kirche "ein starkes negatives Zeichen", sagte Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Vizepräsidentin des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes. Dies sei "auch nicht nur den Willen zur Versöhnung zu rechtfertigen". Die Beziehungen zwischen Juden und Christen seien sensibel, und das Vorgehen des Vatikan beinträchtige möglicherweise die Wiederannäherung der beiden Religionsgemeinschaften.

Rückschlag für Beziehungen

Einen dezidierten Leugner der Schoah in der Kirche willkommen zu heissen, sei "ein schwerer Schlag für die historischen Bemühungen von Johannes Paul II., den Antisemitismus zu bekämpfen", sagte der Direktor für interreligiöse Angelegenheiten des Amerikanisch-Jüdischen Komitees, Rabbi David Rosen, der "Jerusalem Post". Zwar sei die Versöhnung mit der Piusbruderschaft eine interne Angelegenheit der Kirche, doch sei die Einbeziehung Williamsons "beschämend" und ein "ernsthafter Rückschlag für die Beziehungen zwischen Judentum und Vatikan".

Auch Vatikan-Sprecher Federico Lombardi hatte die Äusserungen Williamsons am 24. Januar "in keiner Weise akzeptabel" genannt. Die jetzt erfolgte Rücknahme seiner Exkommunikation habe aber damit nichts zu tun. (kipa)

Daten & Termine

6. Februar. - Dem Churer Kirchenhistoriker Albert Gasser (70) wird am 6. Februar in Luzern der "Preis des religiösen Buches" überreicht. Dieser wird von der Vereinigung des katholischen Buchhandels in der Schweiz (VKB) gestiftet. Gasser wirkte unter anderem von 1969 bis 1993 als Professor für Kirchengeschichte an der Theologischen Hochschule Chur. Er hat mehrere Bücher zur Kirchengeschichte geschrieben, die sich explizit an ein breites Publikum wenden. (kipa)

Die Zahl

50 Jahre. - Die sechs Mal jährlich erscheinende spirituelle Zeitschrift "ferment", herausgegeben von der Schweizer Pallotinergemeinschaft in Gossau SG, feiert dieses Jahr ihren 50. Geburtstag. Auch nach 50 Jahren soll der Name Programm bleiben: "ferment" will in Anlehnung an das Lukas-Evangelium wirken wie Sauerteig in der Gesellschaft. Ihr Markenzeichen bleibt allen Widrigkeiten zum Trotz das besondere Outfit: Bilder in schwarz-weiss und das quadratische Format. Seit 1998 hat die Zeitschrift einen Drittel ihrer regelmässigen Leser verloren; gelesen wird sie vor allem von Frauen über 45. Derzeit hat sie noch 12.000 Abonnenten. Den spirituellen Zeitschriften stehe heute angesichts des grossen Bedürfnisses nach Spiritualität ein "absoluter Zukunftsmarkt" offen, sagt der Theologe und leitende Redaktor Andreas Baumeister zuversichtlich. Neu versucht "ferment" über Telefonmarketing zusätzliche Leserinnen und Leser zu gewinnen.

www.ferment.ch (kipa)

Impressum

Redaktion dieser Ausgabe:
Josef Bossart
Kipa-Woche erscheint jeden Dienstag und wird von der Katholischen Internationalen Presseagentur in Zürich herausgegeben.
Kipa-Woche, Postfach 1863, CH-8027 Zürich
Telefon: 044 204 17 84, Fax: 044 202 49 33,
kipa@kipa-apic.ch, www.kipa-apic.ch
Abonnemente:
Telefon: 026 426 48 31, Fax: 026 426 48 30
administration@kipa-apic.ch
Jahresabonnement:Fr.145.30 (inkl. MWST)
per E-Mail als PDF-Datei Fr. 70.35
Für Zahlungen: Post-Konto 17-337-2
Ein Nachdruck (ganz oder teilweise) in Publikationen ist honorarpflichtig und nur mit Quellenangabe möglich.

SKZ 5/2009

ANGEWANDTE PHILOSOPHIE: STUDIUM UND FORSCHUNG IM TESSIN

Ein Interview mit Prof. Dr. Giovanni Ventimiglia

Seit einigen Jahren gibt es im Tessin ein Hochschulinstitut, das zur Theologischen Fakultät der Universität Lugano gehört und von der Schweizerischen Hochschulkonferenz akkreditiert wurde. Wir haben Prof. Dr. Giovanni Ventimiglia, den Direktor des Instituts (IsFA), das Studiengänge und Forschungsprojekte im Bereich der Angewandten Philosophie fördert, interviewt.

Herr Professor Ventimiglia, beginnen wir mit einer «Pflichtfrage»: Was versteht man unter «Angewandter Philosophie»?

Unter «Angewandter Philosophie» versteht man diejenige Philosophie, die sich mit bestimmten Problematiken der heutigen Welt auseinandersetzt. Das bekannteste Beispiel für Angewandte Philosophie ist die Bioethik, eine Disziplin, die die Prinzipien der Ethik oder der Moralphilosophie auf die Untersuchung ethischer Fragestellungen überträgt, die durch die neuen Möglichkeiten der Biologie und der Biomedizinischen Technik aufgeworfen werden. Die Bioethik ist jedoch nur ein Beispiel für eine neue Art und Weise, die Philosophie zu verstehen und zu studieren. Heute spricht man auch von «Angewandter Ontologie» (zum Beispiel von Gesellschaftsontologie, Ontologie der Grenzen, Ontologie der virtuellen Realität oder von der Ontologie der technischen Artefakte usw.) und von «Angewandter Ästhetik» (Ästhetik des Internets usw.). Wie man sieht, werden verschiedene Bereiche der Klassischen Philosophie für die Analyse von zeitgenössischen Situationen und Problemen verwendet. Dies setzt vor allem eine solide Kenntnis der klassischen Disziplinen voraus (Ontologie, Ethik, Ästhetik, Theorie des Wissens, Philosophiegeschichte usw.), aber auch eine Einstellung, die die Philosophie nicht als eine Form der Flucht vor der Realität, als einen Schutzraum für Nostalgiker, betrachtet.

Die Angewandte Philosophie ist darüber hinaus auch eine Philosophie, die – neben den weiterhin geltenden traditionellen Formen der Didaktik – neue Vermittlungsmethoden entwickelt. Daraus leitet sich die «Philosophie» unseres Studienganges ab, wo neben den klassischen Disziplinen wie Philosophiegeschichte, Ästhetik oder Ethik auch die «angewandten» Disziplinen gelehrt werden, wie zum Beispiel Bioethik, virtuelle Ästhetik, Ethik der Kommunikation, Ethik der Finanzen, Ontologie des Cyberspace, Ontologie der sozialen Objekte (dazu gehört zum Beispiel das Geld).

Auf didaktischer Ebene geht es uns auch darum, die Studierenden vor einem bloss abstrakten Studium zu bewahren: Wir bieten Praktika bei der «Associazione Pro-Filo-Umano» an. Das ist ein Verein, der die Philosophie an Orte wie Gefängnisse oder Krankenhäuser bringt, wo Einsamkeit und Entbehrung besonders ausgeprägt sind. Ein guter Philosoph muss in der Lage sein, allen Menschen die Philosophie zu erklären, und wir möchten die Möglichkeit ausprobieren, mit Gefangenen über Philosophie, Freiheit, Gerechtigkeit usw. zu sprechen!

Ihr Bildungsangebot ist also ausgesprochen innovativ. Das IsFA ist meines Wissens aber auch sehr fortschrittlich, was die Forschung betrifft…

Das ist richtig. Das IsFa gehört zum Beispiel zu der Ethicbots[1]-Gruppe, ein internationales Forschungsteam, das von der EU finanziert wird, dem einige hochqualifizierte Universitäten angehören und das sich mit dem sehr fortschrittlichen Gebiet der Technoethik und der Roboterethik befasst. Der erstgenannte Begriff umfasst die Gesamtheit derjenigen Disziplinen, die sich mit den verschiedenen mit der Technologie verbundenen ethischen Problemen auseinandersetzen. Der zweite Terminus wurde im Jahr 2002 geprägt, um einer neu entstandenen Disziplin einen Namen zu geben, die sich mit den ethischen Fragen beim Entwerfen, bei der Konstruktion und der Nutzung von Robotern befasst (Roboethics Roadmap[2], 1.5.2.).

Aber wie kommt es, dass eine katholische universitäre Einrichtung sich mit Roboterethik befasst?

Nehmen wir ein Beispiel: Zur Roboterethik gehört ein Bereich, den wir «Bioroboterethik» nennen möchten – eine Disziplin, die die ethischen Probleme hinsichtlich der Bionik und den sogenannten «Bio-Robotern» (also Verknüpfungen zwischen Mensch und Maschine – d. h. Mensch-Internet, Mensch-Roboter, Mensch-technologische Prothese …) in den Blick nimmt. Es wird zurzeit viel über Oscar Pistorius diskutiert. Das ist der an beiden Beinen amputierte südafrikanische Athlet, der darum kämpft, an den Olympischen Spielen teilnehmen zu dürfen. In einer Welt, in der die Technologie behinderte Athleten in bionische Menschen verwandelt, wird Pistorius schon bald nur mehr der erste einer langen Reihe von Fällen sein. Aber bis zu welchem Punkt kann die Technik sich mit dem Menschen verbinden? Und darf sie dies nur aus therapeutischen Gründen oder auch, um die menschliche Leistung zu steigern? Die Kirche hat sich bereits hinsichtlich der Hybridisierung von Mensch und Tier mit dieser Art von ethischen Problemen befasst. Sie hat die Bedeutung hervorgehoben, die der Schutz der persönlichen Identität des empfangenden Patienten besitzt.[3] Aufgrund der Analogie ist es also klar, dass die Kirche sich zwangsläufig für die «Bioroboterethik» interessieren muss, denn gerade durch die Fragen, die die «Roboter-Menschen» aufwerfen, tritt auch die Frage nach dem Schutz der Identität und nach der ontologischen und kognitiven Integrität des Menschen nachdrücklich in den Vordergrund. Kurz gesagt: Wir beschäftigen uns am IsFA

Prof. Dr. Giovanni Ventimiglia ist Ordentlicher Professor für Philosophie an der FTL. Er lehrt Philosophische Antropologie, Philosophie des Virtuellen und Cyberspace, Philosophie der Frau und des Mannes und Ontologie. Er lehrt überdies Theoretische Philosophie und Theorie der Person und der Gemeinschaft an der Katholischen Universität Mailand (Sitz Piacenza) sowie Ontologie und Ethik des Virtuellen an der Universität Pisa. Er ist Präsident der Kulturstifftung Reginaldus und Direktor von Pro-Filo-Umano, ein eingetragener Verein zur Förderung der Philosophie als Form des sozialen Dienstes. Rita Duca, Assistentin im Fachbereich Philosophie der Theologischen Fakultät Lugano, hat Musik und Philosophie in Padua studiert.

[1] Ethicbots ist das Achronym des Forschungsprojekts Emerging Technoethics of Human Interaction with Communication, Bionic, and robotic systems. Es ist in Kontakt mit dem Institut für Angewandte Philosophie der Katholisch-Theologischen Fakultät von Lugano sowie mit den folgenden Institutionen: Università «Federico II» di Napoli; Dipartimento di Scienze fisiche e Dipartimento di Informatica e Sistemistica, Italia; Fraunhofer Institute for Autonomous intelligent Systems, Sankt Augustin, Germania; Scuola di Robotica, Genova, Italia; University of Reading, Department of Cybernetics, Inghilterra; Hochschule der Medien University of Applied Sciences, Stuttgart, Germania; LAAS-CNRS, Toulouse, Francia; Scuola Superiore Sant'Anna, Pisa, Italia; Università di Pisa, Dipartimento di Filosofia, Italia; Middlesex University, Interaction Design Centre, School of Computing, London, GB.

BERICHTE

mit Grenzfragen, mit denen sich die Kirche in Zukunft immer stärker befassen wird.

Das bedeutet also, dass viele dieser Themen bereits jetzt (aufgrund der Analogie) Gegenstand der Reflexion der Soziallehre der Kirche und der christlichen Sozialethik sind?

Ja. Die Roboethik befasst sich beispielsweise mit einer Frage wie der nach sozialen Diskriminierungen aufgrund des begrenzten Zugangs zum Gebrauch von Robotern, wie man sie speziell in den Entwicklungsländern antrifft. Was den Graben zwischen Entwicklungsländern und Entwickelten Ländern angeht, sind die Enzykliken Sollicitudo rei socialis (9; 14); Populorum progressio (8), Laborem exercens (17) grundlegend, aber auch die Botschaft Johannes Pauls II. für den Friedenstag 1998 oder das Kompendium der Kirchlichen Soziallehre, das vom Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden herausgegeben wurde (192). Ein weiteres Thema der Roboethik ist die Arbeitslosigkeit, die dadurch entsteht, dass die menschliche Arbeit durch Roboter ersetzt wird. Die Kirche hat sich mit den Problemen, die mit der «Automatisierung» zu tun haben, in der Enzyklika Laborem exercens (1) befasst und noch zuvor in der Konstitution Gaudium et spes (66). Was schliesslich die Technoethik betrifft, reicht es, an die zahlreichen Stellungnahmen von Johannes Paul II. zur Technologie zu erinnern.

Das heisst, die Katholische Kirche und besonders eine Fakultät für Katholische Theologie kann die ethischen Fragen, wie sie sich durch die Technik, die Roboethik und die Biorobotik ergeben, nicht aus ihrem Auftrag ausklammern?

Genau, sie darf das nicht! Immer schon, und besonders seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil, hat sich die Katholische Kirche um den Menschen gekümmert: um sein Leben, seine Würde, seine individuellen und sozialen Probleme. Das sind theologische Themen, die in der Natur des Mensch gewordenen Gottes selbst und in der Natur der Kirche in Christus begründet sind. Die Kirche hat bekanntlich die Fragen, die das menschliche Leben betreffen, von der Zeugung bis zum natürlichen Tod, stets für entscheidend gehalten. Sie hat sich oft in bioethischen Fragen geäussert, eben um das menschliche Leben zu verteidigen. Heute werfen die gewachsenen Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik ethische Probleme für den Menschen auf, die nicht nur seine Existenz betreffen, also das menschliche Leben (Fragen wie Geburt oder Tod, mit denen sich hauptsächlich die Bioethik befasst), sondern auch seine Essenz, das heisst seine Identität (mit der es dann die Bioroboethik zu tun hat).

Ist die Angewandte Philosophie das einzige besondere Merkmal der Studiengänge?

Nein. Wir sind davon überzeugt, dass eine gute Philosophie heute sowohl mit Wissenschaft und Technik den Dialog führen muss (darüber haben wir eben gesprochen, als es zum Beispiel um die Bioroboethik ging), als auch mit den anderen Religionen und Kulturen dieser Welt. Das ist das zweite Kennzeichen unseres Bachelor in Philosophie, der unter anderem den innovativen Studiengang Philosophie und Religionen anbietet. Neben der klassischen abendländischen Philosophie werden dabei Hinduismus, Buddhismus, Taoismus, Islam, jüdische Religion, afrikanische und ozeanische Religionen und so weiter gelehrt. Auch werden Studienzweige eingerichtet wie Philosophie und Islam; Philosophie und Judentum; Philosophie des «Westens» und Religionen des «Ostens». Dabei werden all solche Autoren und Denkschulen behandelt, die bereits einen lebendigen, fruchtbaren Dialog zwischen der Philosophie des Abendlands und den östlichen Religionen geführt haben.

Und wie lautet die Antwort, wenn befürchtet wird, die philosophische Zugangsweise der IsFA sei in Gefahr, exklusiv katholisch zu sein?

Geht es darum, ob die Neutralität der Lehre garantiert ist? Ich glaube, die monographischen Kurse zu Aristoteles, Plotin, Bonaventura, Thomas von Aquin, Duns Scotus, Kant, Locke, Hume, Berkley, Blondel, Heidegger, Gadamer, Searle, Habermas, Wittgenstein und Popper machen den Willen zur offenen Auseinandersetzung mit der nichtkatholischen, säkularen («laizistischen») Welt deutlich, ohne dass dabei unsere kulturelle und historische Identität vergessen wird, welche griechisch und christlich ist.

Zum Abschluss: Was sollte jemand noch wissen, der zum Studium an die IsFA kommen will?

Zunächst, dass die IsFA auf eine Mannschaft aus hoch qualifizierten Universitätsprofessoren zählen kann, darunter Enrico Berti von der Universität Padua, einer der besten Aristoteles-Kenner; Adriano Fabris, Universität Pisa, der für seine religionsphilosophischen Untersuchungen bekannt ist; Alain de Libera, Universität Genf, international bekannter Experte für mittelalterliche Philosophie und für die Beziehung von westlicher Philosophie und Islam; des weiteren Roberto Diodato, Onorato Grassi, Markus Krienke, Michele Lenoci, Costante Marabelli, Mario Micheletti, Lucia Urbani-Ulivi – alles Hochschullehrer mit anerkannter Kompetenz in ihren Fachgebieten.

Zweitens kann unser Bachelor mehr berufliche Zugänge öffnen als die herkömmlichen philosophischen Curricula, weil die gebotene Ausbildung flexibel ist; mindestens drei Sprachen werden gelernt sowie gute Informatik-Kenntnisse. Ausserdem garantiert der Bachelor dank der interdisziplinären Bildungsangebote (man denke an die Studiengänge Philosophie und Religionen, Philosophie und Medien, Philosophie und Unternehmenskommunikation, Philosophie und politische Kommunikation) nicht nur den Zugang zu den Master-Studiengängen in Philosophie an jeder Universität, sondern auch zu den Master-Studiengängen in anderen Fächern, je nach Studiengang, den einer gewählt hat. Beispielsweise kann man zum Master in Wissenschaft, Philosophie und Theologie der Religionen zugelassen werden oder zu Vergleichendes Recht der Religionen, die von der Fakultät für Katholische Theologie in Lugano eingerichtet worden sind; aber auch zu Führung und Umgang mit Medien («Gestione dei media») oder Institutionelle Kommunikation, die von der Universität der Italienischen Schweiz eingerichtet wurden.[4]

Das Interview mit Prof. Dr. Giovanni Ventimiglia führte Rita Duca.

[2] Die Roboethics Roadmap ist das vielleicht wichtigste Dokument weltweit zur Roboethik. Es handelt sich um einen Text mehrerer Autoren im Rahmen des Projekts unter der Ägide von Euron (European Robotics Research Network); zum ersten Mal veröffentlicht in der Zeitschrift der FTL.

[3] Vgl. das bedeutende Dokument der Päpstlichen Akademie für das Leben, das am 26. September 2001 mit dem Titel «Die Perspektive der Fremdtransplantate. Wissenschaftliche Aspekte und ethische Fragen» veröffentlicht wurde.

[4] Man kann auch hinzufügen, dass die Präsenz der Theologie-Studenten gut für die Internationalität der Studenten ist (in diesem Jahr kommen sie aus zweiunddreissig Nationen aus vier Kontinenten!) und dass die alles in allem familiäre Atmosphäre unserer Fakultät ein günstiges zahlenmässiges Verhältnis von Lehrenden und Studenten bietet. Und schliesslich: auch die Schönheit von Lugano ist nicht zu verachten, wo man gleichzeitig den See, die Sonne und die schweizerische Lebensqualität geniesst. Weitere Informationen unter: www.filosofia-applicata.ch; E-Mail info@filosofia-applicata.ch, Telefon 0041 58 666 45 77.

AMTLICHER TEIL

BISTUM BASEL

Zusammenlegung von Pfarreien
Gemäss Dekret vom 1. Januar 2009 hat der Bischof von Basel, Msgr. Dr. Kurt Koch, die Zustimmung zur Zusammenlegung der Pfarreien St. Clara – St. Michael und St. Joseph – St. Christophorus erteilt und sie werden als Pfarrei St. Clara zusammengefügt (Ca. 515 CIC). Die Kirchen St. Clara, St. Christophorus, St. Michael und St. Joseph behalten ihr eigenständiges Patrozinium. Das Gebiet der neuen Pfarrei beinhaltet das Territorium der beiden Pfarreien, das bis anhin gegolten hat. Dieses Dekret tritt am Hochfest der Gottesmutter Maria, 1. Januar 2009, in Kraft.

Errichtung von Pastoralräumen
Gemäss Dekret vom 1. Januar 2009 hat der Bischof von Basel, Msgr. Dr. Kurt Koch, die Zustimmung folgender Pastoralräume erteilt:
– *Pastoralraum Kleinbasel-Riehen/Bettingen,*
bestehend aus den Pfarreien St. Clara, Basel, und St. Franziskus, Riehen/Bettingen.
Zum Pastoralraumpfarrer wurde Domherr und Pfarrer Ruedi Beck ernannt.
– *Pastoralraum Grossraum Basel Ost,*
bestehend aus den Pfarreien Heilig Geist, Don Bosco und Bruder Klaus.
Zum Pastoralraumleiter wurde Herr Diakon Carsten Gross und zum leitenden Priester des Pastoralraumes Herr P. Peter Traub OFM ernannt.
– *Pastoralraum Luzern-Stadt,*
bestehend aus den Pfarreien St. Antonius von Padua, St. Johannes, St. Josef, St. Karl, St. Leodegar im Hof, St. Maria, St. Michael, St. Paul.
Zum Pastoralraumpfarrer wurde Herr P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ ernannt.
Die Pfarreien der vorgenannten Pastoralräume Kleinbasel-Riehen/Bettingen, Grossbasel Ost und Luzern Stadt bleiben rechtlich eigenständige Pfarreien, sind aber verpflichtet, die Vorgaben des Pastoralraumkonzeptes zu beachten und einzuhalten.
Diese Dekrete treten am Hochfest der Gottesmutter Maria, 1. Januar 2009, in Kraft.

Solothurn, 1. Januar 2009

P. Dr. *Roland-Bernhard Trauffer* OP
Generalvikar des Bistums Basel

Dekanatsleitung Amtsperiode 2004 bis 2009 (verlängert)
Diözesanbischof Msgr. Dr. Kurt Koch hat aufgrund von personellen Veränderungen in den nachfolgend beschriebenen Dekanaten die beantragten Nominationen für die Amtsperiode 2004–2008, verlängert bis 2009, approbiert:

Aarau:
Dekanatsleiter Diakon *Niklaus Baumgartner-Flury,* Gemeindeleiter, Buchs;
Zugeordneter Priester ist Pfarrer *Peter Friedli,* Zofingen.

Baden-Wettingen:
Dekanatsleiter Diakon *Hans Niggeli-Meier,* Gemeindeleiter, Oberrohrdorf;
Zugeordneter Priester ist P. *Karl Widmer,* CSSR, Baden.

Bremgarten-Wohlen:
Dekanatsleiter Diakon *Thomas Frey-Matos da Costa,* Gemeindeleiter, Dottikon;
Zugeordneter Priester ist Pfarrer *Hans-Peter Schmidt,* Berikon.

Brugg:
Co-Dekanatsleiter *Thomas Mauchle,* Pastoralstellenleiter, Birr;
Co-Dekanatsleiterin *Agnes Oeschger,* Klinikseelsorgerin, Brugg;
Zugeordneter Priester ist Herr Pfarrer *Franz Xaver Amrein,* Windisch.

Basel-Stadt:
Co-Dekan Domherr und Pfarrer *Ruedi Beck,* Basel;
Co-Dekanatsleiter Dr. *Joachim Köhn-Bamert,* Basel;
Co-Dekanatsleiterin *Monika Hungerbühler Grun,* Basel.

Willisau:
Dekanatsleiter *Josef Hodel-Bucher,* Gemeindeleiter, Wauwil;
Zugeordneter Priester: Pfarrer *Armin Betschart,* Altishofen.

Bern-Oberland:
Co-Dekan Pfarrer *Thomas Müller,* Gstaad;
Co-Dekanatsleiterin *Antonie Aebersold-Stängl,* Gemeindeleiterin, Frutigen;
Co-Dekanatsleiter Diakon *Stefan von Däniken-Schnellrieder,* Gemeindeleiter, Interlaken.

Olten-Niederamt:
Dekan Pfarradministrator *Jürg Schmid,* Aarau.

Bischofszell:
Dekan P. *Christoph Baumgartner* OFM, Bischofszell.

Gottes Segen begleite die Verantwortlichen in unseren Dekanaten.

Solothurn, 20. Januar 2009

P. Dr. *Roland-Bernhard Trauffer*
Generalvikar des Bistums Basel

Ausschreibung
Die vakante Pfarrstelle *St. Theresia Allschwil* (BL) im Seelsorgeverband Allschwil – Schönenbuch (SEVAS) wird für einen Gemeindeleiter oder eine Gemeindeleiterin zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.
Interessierte Personen melden sich bitte bis zum 20. Februar 2009 beim Diözesanen Personalamt, Baselstrasse 58, 4500 Solothurn, oder per E-Mail personalamt@bistum-basel.ch.

Im Herrn verschieden
Stanislaus Wirz, em. Pfarrer, Luzern
Am 19. Januar 2009 starb in Luzern der em. Pfarrer Stanislaus Wirz. Am 26. Mai 1921 in Solothurn geboren, empfing der Verstorbene am 29. Juni 1946 in Solothurn die Priesterweihe. Er wirkte als Vikar in St. Maria zu Franziskanern Luzern von 1946 bis 1958. Danach übernahm er von 1958 bis 1973 die Verantwortung als Pfarrer der Pfarrei Maria Himmelfahrt Balsthal und von 1973 bis 1988 wirkte er als Pfarrer der Pfarrei Christ König Biel. Seinen Lebensabend verbrachte er als em. Pfarrer in Aarau und seit April 2008 in Luzern.
Er wurde am 23. Januar 2009 in Aarau beerdigt.

ORDEN UND KONGREGATIONEN

Im Herrn verschieden
Anselm Keel, Kapuziner
Bruder Anselm ist am 11. März 1919 in St. Gallen geboren, absolvierte das Gymnasium in Engelberg und wurde am 2. Juli 1946 in Solothurn zum Priester geweiht. Als Kapuziner wirkte er vorerst auf Rigi-Kaltbad und in Luzern. Ab 1958 setzte er sich in Solothurn eifrig ein in der Betreuung des Dritten Ordens und von Ordensschwestern, als Exerzitienbegleiter und Förderer des Seraphischen Liebeswerkes. Von 1972 bis 2001 war er von Spiez aus Regionalseelsorger im Berner Oberland. Er starb am 6. Dezember 2008 und ist in Brig begraben. Seine frohe und lebendige Spiritualität überzeugte Jung und Alt.

HINWEIS

Willst Du geheilt werden?

Die Sehnsucht nach Heilung zu Beginn des 19. Jahrhunderts und heute. Niklaus Wolf von Rippertschwand (1756–1832). Bauer, Politiker, Beter, «Heiler». Seine Bedeutung für unsere Zeit. Tagung in St. Urban am 7. Februar 2009.

Geboren 1756 in der Gemeinde Neuenkirch (LU) übernahm er die Leitung des elterlichen Hofes auf Rippertschwand. In Kontakt mit den Mönchen des Zisterzienserklosters St. Urban bildete er sich landwirtschaftlich und theologisch aus. In der Tradition seiner Vorfahren engagierte er sich politisch und setzte sich für direktdemokratische Mittel ein: 1798 wurde er in die Luzernische Nationalversammlung und 1803 in den ersten vom Volk bestimmten grossen Rat des Kantons Luzern gewählt.
Nach 1804 verliess Niklaus Wolf die politischen Ämter und übergab die Leitung des Hofes seinem Sohn. Seine politischen Erfahrungen und Einsichten vertraute er vor allem Joseph Leu von Ebersol (1800–1845) an, der sie ab 1841 verwirklichte mit Hilfe der Gebetsgruppen, die von Niklaus Wolf gegründet worden waren.
Aus der Erfahrung eigener Krankheit und Genesung und aus tiefer Gottverbundenheit im Gebet führte er Menschen zum Vertrauen auf Gott hin «im Namen Jesu», so dass viele Heilung von Krankheiten und Trost im Sterben erfuhren, aber auch Versöhnung in familiären und nachbarlichen Konflikten. Niklaus Wolf starb am 18. September 1832 im Kloster St. Urban.
Näheres über Niklaus Wolf: www.niklauswolf.ch

Im Zusammenhang mit dieser Tagung: Leben, Pflegen und getragen sein – Heilendes im Pflegealltag. Montag, 2. Februar 2009, mit Ruth Langenberg, Seelsorgerin, und Gustav Meier, Arzt.
Informationen über beide Tagungen unter: www.st-urban.ch
Anmeldung an: R. Albisser, Pfarramt, 4915 St. Urban, E-Mail rudolf.albisser@bluewin.ch

BUCH

Die Gabe der Unterscheidung

Schlosser, Marianne (Hrsg.): Die Gabe der Unterscheidung. Texte aus zwei Jahrtausenden. (Echter) Würzburg 2008, 295 Seiten.

Der sorgfältig bearbeitete Band dokumentiert eindrücklich, wie vielfältig die pneumatische «Gabe der Unterscheidung» im Laufe von zwei Jahrtausenden erfahren und interpretiert wurde. Marianne Schlosser, Professorin für Theologie der Spiritualität an der Universität Wien, unterscheidet in ihrer gehaltvollen Gesamteinleitung drei Hauptbereiche, in denen dieses besondere Charisma zum Tragen kommt: die Prüfung prophetischer Ansprüche, die geistliche Begleitung von Berufungs- und Entscheidungsprozessen und die Evaluation von ausserordentlichen mystischen Erfahrungen.
Die 25 Autorinnen und Autoren, die zu Wort kommen, entfalten ein reiches und farbiges Bild christlich-spiritueller Unterscheidungspraxis. Jedes der ausgewogen ausgewählten Werke wird in einer kurzen Einleitung spiritualitätsgeschichtlich situiert und inhaltlich vorgestellt.
Die Anthologie enthält neben bereits übersetzten und bekannten Texten auch eine Reihe von Erst- und Neuübersetzungen, die von der Herausgeberin und ihren Mitarbeiter(inne)n selber angefertigt wurden. Darunter findet sich etwa ein bedeutsamer kleiner Traktat über die Unterscheidungen der Geister aus der Feder des nicht namentlich bekannten Autors der «Wolke des Nichtwissens».
Erwähnenswert sind auch einige bisher nicht auf deutsch zugängliche Texte von Caterina und Bernardin von Siena sowie das kritische Gutachten zur Prüfung von Privatoffenbarungen, das Johannes Gerson 1415 anlässlich der Debatte verfasste, die sich auf dem Konzil zu Konstanz um die Visionen der Birgitta von Schweden entfachte.

Simon Peng-Keller

Seelsorgende unterstützen seit jeher die Inländische Mission der Schweizer Katholiken!

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Seelsorgeaufgaben in der Schweiz.

Postkonto 60-295-3 Gratisinserat
Inländische Mission, Schwertstrasse 26, 6300 Zug
Telefon 041 710 15 01, www.im-mi.ch
E-Mail info@im-mi.ch

Pfarreien St. Martin und Bruder Klaus
Seelsorgeraum Altdorf

Wir suchen auf 1. August 2009

eine Religionspädagogin/ einen Religionspädagogen (80–100%)

Haben Sie eine abgeschlossene Ausbildung am RPI/KIL vorzuweisen und arbeiten Sie gerne mit Kindern und Jugendlichen, dann wartet eine verantwortungsvolle Aufgabe in einem jungen und dynamischen Team auf Sie.

Ihr Arbeitsbereich umfasst:
- Aufbau, Leitung und Koordination des Firmprojektes 17/18 + im Seelsorgeraum Altdorf
- Religionsunterricht auf der Oberstufe und eventuell auf der Primarstufe
- Organisation und Leitung von Religionsnachmittagen in der 3. Oberstufe
- Mitarbeit bei Schulgottesdiensten
- Gestaltung von ausserschulischen Projektnachmittagen
- Präsesfunktion bei einem Jugendverein
- allgemeine Seelsorgeaufgaben nach Neigung und Bedarf

Sie bringen mit:
- abgeschlossene Ausbildung RPI/KIL oder gleichwertige Ausbildung
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- lebendiger Glaube und Freude an der Arbeit

Sie arbeiten in einem engagierten Seelsorgeteam zu attraktiven Arbeitsbedingungen und zeitgemässer Entlöhnung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen:
Pfarrer Daniel Krieg, Telefon 041 874 70 44
E-Mail daniel.krieg@kg-altdorf.ch

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen schicken Sie bis 1. März 2009 an: Kath. Pfarramt St. Martin, Kirchplatz 7, 6460 Altdorf.

Autorin und Autoren dieser Nummer
Markus Himmelbauer
Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Gentzgasse 14/ 5/ 1
A-1180 Wien Österreich
markus.himmelbauer@christen undjuden.org
Marlène Inauen
Kath. Seelsorge, Stadtspital Triemli
8063 Zürich
Marlene.Inauen@triemli.stzh.ch
Dr. *Simon Peng-Keller*
Beckenhofstrasse 48, 8006 Zürich
s.peng-keller@bluewin.ch
Prof. *Kuno Schmid*
Segetzstrasse 24, 4500 Solothurn
kuno.schmid@unilu.ch
Prof. Dr. *Giovanni Ventimiglia*
Facoltà di Teologia di Lugano
via Buffi 13, 6900 Lugano
ventimiglia@filosofia-applicata.ch
Peter Zürn, dipl. theol. et dipl. päd.
Bibelpastorale Arbeitsstelle
Bederstrasse 76, 8002 Zürich
peter.zuern@bibelwerk.ch

Schweizerische Kirchenzeitung
Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Amtliches Organ der Bistümer Basel, Chur, St. Gallen, Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten

Mit Kipa-Woche
(Redaktionelle Verantwortung: Katholische Internationale Presseagentur KIPA in Freiburg/Zürich)

Redaktion
Postfach 4141, 6002 Luzern
Telefon 041 429 53 27
Telefax 041 429 52 62
E-Mail skzredaktion@lzmedien.ch
Internet: http://www.kath.ch/skz

Redaktionsleiter
Dr. *Urban Fink-Wagner* EMBA

Redaktionskommission
Prof. Dr. *Adrian Loretan* (Luzern)
Abt Dr. *Berchtold Müller* OSB (Engelberg)
Pfr. *Heinz Angehrn* (Abtwil)

Herausgeberin
Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz (DOK)

Herausgeberkommission
Generalvikar Dr. P. *Roland-Bernhard Trauffer* OP (Solothurn)
Pfr. *Luzius Huber* (Kilchberg)
Pfr. Dr. P. *Victor Buner* SVD (Amden)

Verlag
LZ Fachverlag AG
Maihofstrasse 76, 6002 Luzern
E-Mail info@lzfachverlag.ch
Ein Unternehmen der LZ medien

Stellen-Inserate
Telefon 041 429 52 52
Telefax 041 429 53 67
E-Mail skzinserate@lzfachverlag.ch

Kommerzielle Inserate
Telefon 041 370 38 83
Telefax 041 370 80 83
E-Mail hj.ottenbacher@gmx.net

Abonnemente
Telefon 041 429 53 86
E-Mail skzabo@lzfachverlag.ch

Abonnementspreise
Jährlich Schweiz: Fr. 153.–
Ausland zuzüglich Versandkosten
Studentenabo Schweiz: Fr. 89.–
Ausland zuzüglich Versandkosten
Einzelnummer: Fr. 3.–
zuzüglich Versandkosten

Gesamtherstellung
Multicolor Print AG / Raeber Druck

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Nicht angeforderte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgesandt.
Redaktionsschluss und Schluss der Inseratenannahme: Freitag der Vorwoche, 12.00 Uhr.
Das vollständige Impressum erscheint jeweils in der ersten SKZ-Nummer jeden Monats.

Die **kath. Kirchgemeinde Dreifaltigkeit in Bellach,** mit 1900 Pfarreiangehörigen, hat ländliche-dörfliche Eigenschaften und als Agglomeration von Solothurn auch städtische Charakaterzüge.

Für die vakante Stelle der Pfarrei Bellach suchen wir

Gemeindeleiter/-leiterin oder Pfarrer (100%)

Ihre Aufgaben
umfassen die seelsorgerischen, die pfarramtlichen und leitenden Tätigkeiten der Pfarrei sowie die Zusammenarbeit im Seelsorgeverband «Mittlerer Leberberg».

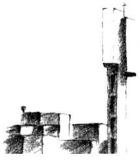
Wir erwarten
eine aufgeschlossene, teamfähige und initiative Persönlichkeit, die offen für die Ökumene ist. Sie sind Seelsorger aus Überzeugung und haben Freude an der Gemeindeleitung sowie an der Führung von Mitarbeitenden.

Sie finden bei uns
ein selbständiges, effizientes Seelsorgeteam, ein offenes Umfeld, Menschen, die das Pfarreileben durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit mitgestalten und mittragen sowie engagierte Mitarbeitende. Weiter erwarten Sie eine moderne Infrastruktur und Anstellungsbedingungen nach der Dienst- und Gehaltsordnung der Kirchgemeinde Bellach. Sie wohnen in unserem attraktiven und neu renovierten Pfarrhaus mit 6½ Zimmern und grossem Garten.

Weitere Informationen über unsere Pfarrei finden Sie unter www.pfarrei-bellach.ch. Ein ausführliches Pfarreiprofil mit Bildmaterial senden wir Ihnen gerne zu.

Weitere Auskünfte erhalten Sie von
- Markus Stalder, Koordinator ad interim der Gemeindeleitung, Tel. 032 618 10 49
- Astrid Späti, Personalverantwortliche der Kirchgemeinde und Präsidentin der Wahlkommission, Tel. 032 618 24 09.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an das Personalamt des Bistums Basel, Baselstrasse 58, 4501 Solothurn, sowie eine Kopie an Astrid Späti, Geisslochweg 1, 4512 Bellach.



Katholische Pfarrei Felix und Regula 9630 Wattwil (SG)

Unsere langjährige Mitarbeiterin möchte auf Beginn des kommenden Schuljahres kürzer treten. Deshalb suchen wir auf den 1. August 2009 einen/eine

Mitarbeiter/in 50–80%

Schwerpunkt:
- Erteilung von Religionsunterricht an der Primarschule und der Oberstufe
- Koordination des Religionsunterrichtes in den betroffenen Kirchgemeinden
- Mitarbeit im Seelsorgeteam

Je nach Möglichkeit und Eignung können **weitere seelsorgerliche Aufgaben** übernommen werden u. a.:
- Mitgestaltung spezieller Gottesdienste
- Betreuung der verbandlichen Jugendarbeit

Wir bieten:
- gute Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam
- offene Atmosphäre
- Besoldung gemäss den Richtlinien für Katecheten im Bistum St. Gallen

Wir erwarten:
- eine religionspädagogische Ausbildung
- eigenständiges Arbeiten
- ein längerfristiges Engagement
- Wohnsitz in Wattwil, Hemberg oder Ricken

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen Franz Müller (Tel. 071 988 10 81) Pfarrer, und Trudi Schmid (Tel. 071 988 27 23) bisherige Stelleninhaberin, gerne zur Verfügung. Homepage unter: www.wattwil.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an den Präsidenten des Kirchenverwaltungsrates, Eugen Schmid, Lärchenrain 6, 9630 Wattwil (Tel. 071 988 64 16).

Kirche St. Michael

Seelsorgeverband Ebnat-Kappel - Neu St. Johann

Klosterkirche Johannes der Täufer

Der Seelsorgeverband besteht aus zwei Pfarreien im oberen Toggenburg mit insgesamt etwa 2500 Pfarreiangehörigen. Infolge Wegzugs des Pastoralassistentenehepaars und Pensionierung unseres Katecheten orientieren wir uns neu und suchen auf den 1. August 2009 oder nach Vereinbarung je eine/einen:

Pastoralassistentin / Pastoralassistent oder Diakon

Diese Hauptaufgaben erwarten Sie:
- Allgemeine Pfarreiseelsorge
- Predigtdienst und Beerdigungen
- Altersheimandachten
- Begleitung der Frauengemeinschaften
- Familienpastoral und Eheimpulse
- Religionsunterricht in der Oberstufe
- Pflege der ökumenischen Zusammenarbeit
- (Diakon Taufe und Krankenbesuche)

Was wir uns von Ihnen wünschen:
- Abgeschlossenes Theologiestudium
- Seelsorgeerfahrung in der Schweiz
- Zusammenarbeit / Mitglied im Seelsorgeteam
- Offenheit für Neues und Wertschätzung von Bewährtem
- Teamfähig / Kollegial innerhalb der Pfarrei
- Wohnsitz in Ebnat-Kappel

JugendseelsorgerIn / PastoralassistentIn

Diese Hauptaufgaben erwarten Sie:
- Organisation Firmung ab 18
- Kirchliche und offene Jugendarbeit
- Religionsunterricht in der Oberstufe
- Pflege der ökumenischen Zusammenarbeit
- Präses-Funktion Jungwacht und Blauring
- Verantwortung für das Pfarreiherbstlager
- Vernetzungsarbeit mit verschiedenen Organisationen und Behörden

Was wir uns von Ihnen wünschen:
- Qualifizierte Ausbildung, abgeschlossenes Theologiestudium oder RPI/KIL
- Freude an Kinder- und Jugendarbeit
- Zusammenarbeit / Mitglied im Seelsorgeteam
- Hohe Sozialkompetenz, Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit
- Ausgeprägte kommunikative und integrative Fähigkeiten

Wir bieten Ihnen:

Eine sehr interessante Tätigkeit mit abwechslungsreichen Aufgaben in unserem Seelsorgeverband.
Freiraum für kreatives Arbeiten und die Unterstützung durch die Gremien der Pfarrei.
Je nach Fähigkeiten und Interesse, die Sie mitbringen, kann ihre Stelle auch andere Aufgabenbereiche umfassen.
Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den Bestimmungen der Diözesanen Richtlinien des Bistums St. Gallen.

Weitere Informationen erteilen Ihnen gerne:

Thomas Thalmann, Pfarrer Seelsorgeverband Telefon: 071 / 994 10 27
Titus Schmid KVR-Präsident Neu St. Johann Telefon: 071 / 996 03 11
Markus Maier KVR-Präsident Ebnat-Kappel Telefon: 071 / 993 32 30
Homepages: pfarrei-ek.ch und pfarrei-nsj.ch

Bewerbung:

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis 15. Februar 2009 an den Pfarrer des Seelsorgeverbands:
Pfr. Thomas Thalmann, Johanneumstr. 1, 9652 Neu St. Johann

PARAMENTE

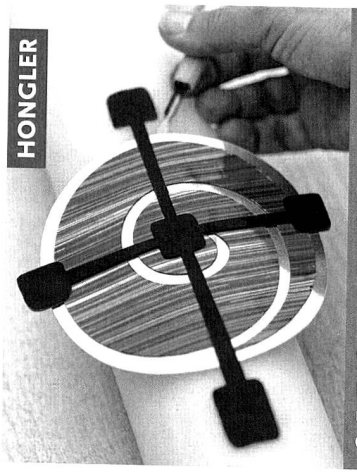
Messgewänder
Stolen
Ministrantenhabits
Kommunionkleider
Restauration kirchlicher Textilien

Wir gestalten, drucken, nähen, weben und sticken.

Heimgartner Fahnen AG
Zürcherstrasse 37
9501 Wil
Tel. 071 914 84 84
Fax 071 914 84 85
info@heimgartner.com
www.heimgartner.com

heimgartner
fahnen ag

HONGLER



Oster- und Heimosterkerzen

Gerne stellen wir Ihnen unsere neuen Sujets vor.

Kerzenfabrik Hongler
9450 Altstätten SG
Betriebsführungen für Gruppen ab 10 Personen.
Kataloge bestellen unter **Tel 071/788 44 44** oder **www.hongler.ch**

seit 1703

Versilbern Vergolden
Reparieren
Restaurieren

Ihre wertvollen und antiken Messkelche, Vortragskreuze, Tabernakel, Ewiglichtampeln und Altarleuchter restaurieren wir stilgerecht und mit grossem fachmännischem Können.

SILBAG AG
Grossmatte-Ost 24 · 6014 Littau
Tel 041 259 43 43 · Fax 041 259 43 44
e-mail info@silbag.ch · www.silbag.ch

Himmlische Akustik

Kirchen mit hochwertigen Beschallungssystemen von Steffens:

Au (SG), Kath. Kirche | Belp (BE), Ref. Kirche | Ebnat-Kappel (SG), Kath. Kirche | Goldau (SZ), Ref. Kirche | Luzern (LU), Kath. Kirche St. Karl | Stanz (NW), Ref. Kirche | St. Niklaus (VS), Kath. Kirche | Thusis (GR), Ref. Kirche | u.v.m.

Steffens® SYSTEMTECHNIK

Steffens AG | Telefon 041 710 12 51
info@steffens-ag.ch | www.steffens-ag.ch

Römisch-katholische Kirchgemeinde St. Hilarius, Näfels (GL)

Wir suchen auf das kommende Schuljahr 2009/2010

eine Katechetin oder einen Katecheten

für ca. 9–13 Lektionen Religionsunterricht an der Mittel- und Oberstufe oder einen Teil davon.

Wir erwarten:
- eine abgeschlossene Ausbildung in der Katechese der Mittel- und der Oberstufe
- ideenreichen, kompetenten Unterricht
- Freude, sich mit Kindern und Jugendlichen aktiv auseinanderzusetzen
- ein kompetenter, einfühlender und klarer Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Teamfähigkeit und verantwortungsvolles Mittragen im Katechetenteam

Es erwarten Sie:
- ein motiviertes Team
- angemessene Infrastruktur
- zeitgemässe Entlöhnung

Für Auskünfte steht Ihnen gerne die Kirchenpräsidentin Daniela Gallati, Telefon 055 612 33 86 (079 649 31 76), oder E-Mail d.gallati@swissonline.ch, zur Verfügung.
Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis 28. Februar 2009 an den römisch-katholischen Kirchenrat, z. H. der Präsidentin, Frau Daniela Gallati, Haltli 14, 8752 Näfels.

Portal kath.ch

Gratisinserat

Das Internet-Portal der Schweizer Katholiken/ Katholikinnen

Schweizer
Opferlichte EREMITA
direkt vom Hersteller

- in umweltfreundlichen Bechern – kein PVC
- in den Farben: rot, honig, weiss
- mehrmals verwendbar, preisgünstig
- rauchfrei, gute Brenneigenschaften
- prompte Lieferung

LIENERT-KERZEN AG
Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln
Tel. 055/412 23 81
Fax 055/412 88 14

LIENERT KERZEN

AZA 6002 LUZERN

8702 / 124
Abtei
Kloster
8840 Einsiedeln

000001649
000124

SKZ 5 29. 1. 2009

Katholische Kirchgemeinde St. Johannes Geroldswil

Dürfen wir uns kurz vorstellen: Unsere **katholische Kirche St. Johannes** befindet sich mitten im **Dorfkern von Geroldswil,** rechts der Limmat im Kanton Zürich. Sie umfasst die Gemeinden Oetwil an der Limmat, Geroldswil, Fahrweid und Weiningen. Unsere Pfarrei besteht seit 37 Jahren. Zuvor wurde die Pfarrei von Dietikon betreut.

Wir suchen nach Vereinbarung eine/n zuverlässige/n, teamfähige/n, flexible/n, erfahrene/n und loyale/n

Pastoralassistenten/ Pastoralassistentin

(100 Stellen-Prozente)

für folgende Aufgaben:
- Liturgie: Familiengottesdienste, Wortgottesfeiern, Rorategottesdienste, ökumenische Gottesdienste, Abschlussgottesdienst Religionsunterricht
- Beerdigungsfeiern
- Vorbereitung und Mithilfe bei den hohen Feiertagen
- Vorbereitung auf Erstkommunion
- Firmvorbereitung (17+)
- Vorbereitung und Durchführung der Elternabende
- Ministrantenarbeit
- Vorbereitung und Durchführung der Sternsingeraktion
- Mitarbeit Pfarreifest
- bei Abwesenheit des Pfarrers dessen Vertretung
- alle anfallenden administrativen Arbeiten in Zusammenhang mit Ihren Aufgaben
- und einiges mehr ...

Als integre Person agieren Sie ehrlich, offen, kontaktfreudig und mit einem christlichen Menschenbild. Ihre theologische Ausbildung, Ihre einfühlsame Persönlichkeit und Ihre flexible Arbeitsgestaltung mit Abend- und Wochenendeinsätzen gehören zu Ihren Stärken.

Die Anstellung und Besoldung erfolgt nach den Richtlinien der Kath. Kirche im Kanton Zürich.

Unser Pfarrer und Dekan vom Dekanat Albis, Franz Studer, und sein Team freuen sich auf Ihre/n neue/n Kollegen/-in. Er erteilt Ihnen gerne weitere telefonische Auskünfte über **Tel. 043 455 48 40** (Direktwahl) oder senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an unsere Personalverantwortliche, Frau Conny Di Nella, Hardwaldstrasse 6 B, 8951 Fahrweid.